

# JÜDISCHE ALLGEMEINE

- [★ POLITIK](#)
- [ISRAEL](#)
- [JÜDISCHE WELT](#)
- [UNSERE WOCHE](#)
- [KULTUR](#)
- [RELIGION](#)

21. April 2018 – 6. Ijar 5778

**Abo**

KUNST

## »Was übrig bleibt, ist ein Farbklecks«

**Drorit Gur Arie über die Ausstellung »Interference« in Kreuzberg, den Brexit und Trump**

31.01.2017 – von Katharina Schmidt-Hirschfelder 

### Meistgelesen im Ressort

- 1. Selbst schuld!** David Ranan »erklärt« den Antisemitismus
- 2. Mozart, Haydn, Beethoven** Das Jüdische Museum Berlin setzt in diesem...
- 3. »Nehmen bei euch alle Prozac?«** Der Schriftsteller Eshkol Nevo über...

### Social Media

Gefällt mir 22.799

Follow  13.8K followers

### Jüdische Allgemeine ePaper

DIE WOCHENZEITUNG ALS EPAPER



Ausgabe Nr. 16  
vom 19.04.2018

ZUM ANGEBOT

### Beilage: 70 Jahre Israel



Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich die Sonderbeilage zu!

BESTELLEN

### Fotostrecken





Drorit Gur Arie

© pr

**Frau Gur Arie, Sie kuratieren eine Ausstellung zum Thema »Interference« in der Berliner Galerie Circle1, die am 20. Januar eröffnet wurde. Worum geht es dabei?**

Ich habe für die Ausstellung drei verschiedene Künstler eingeladen – Guy Goldstein aus Tel Aviv, Ariel Reichman und Vadim Zakharov, einen Moskauer Konzeptualisten. Obwohl alle drei sehr verschieden sind, haben sie in ihren Arbeiten eines gemeinsam: Sie brechen die Reihenfolge und logische Struktur von Erzählweisen auf. Der eine mit Fotografie und Malerei, die anderen mit Installation, Sound oder Film.

**Welche Idee steht dahinter?**

## BDS



[Zum Dossier](#)

## Wieso Weshalb Warum



[mehr...](#)

## Sprachgeschichte(n)



[mehr...](#)

Anzeige

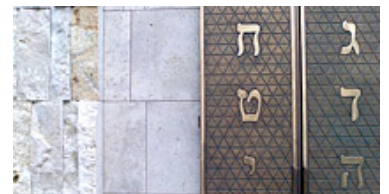
## Gottesdienste



## Glossar



## Gemeinden



Geschichte und Erinnerung zu hinterfragen, aber auch unsere eigene Wahrnehmung. Das ist umso wichtiger im Zeitalter von Fake News. Schauen wir uns die Wirklichkeit an: Man hat den Eindruck, da läuft etwas schief: ob in Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft. Wir haben Flüchtlinge, ökonomische Probleme, Brexit und Trump. Die traditionellen Narrative sind aus den Angeln gehoben. Das ist für mich symbolisch für diese Ausstellung. Politik soll jedoch hier nicht das Erste sein, das ins Auge sticht, sondern Poesie. Dabei spielt auch Ironie immer eine große Rolle.

### **Inwiefern?**

Vadim Zakharov zum Beispiel nahm Porträts von Diktatoren – Hitler, Stalin Mao – und druckte sie jeweils 100-mal auf Gold – so lange, bis das Gesicht sich auflöste in einem Fleck. Die Idee dahinter ist, dass man die Furcht gebietende Figur nicht mehr erkennen kann. Alles, was übrig bleibt, ist ein Farbkleck. Guy Goldstein wiederum verwebt verschiedene Geschichten miteinander.

### **Was hat Sie persönlich daran gereizt?**

Die Arbeiten der drei Künstler sind ein Abenteuer – es gibt eine Art Anfang, aber Verlauf und Ende sind offen und entsprechen ganz und gar nicht den Erwartungen des Betrachters. Als Kuratorin empfinde ich jede Ausstellung immer als ein Abenteuer.

### **War das Ihre erste Zusammenarbeit mit den Künstlern?**

Mit Guy Goldstein habe ich schon in Israel zusammengearbeitet. Seine Kunst ist ein gutes Beispiel für das, was ich eben erwähnte. So hat er etwa die Klänge der drei monotheistischen Religionen in Israel aufgenommen – den Ruf zum Schabbat, den Ruf des Muezzins und Kirchenglocken – und diese Klänge mithilfe eines Geräts in Bilder umgewandelt.

### **Sie arbeiten bereits zum zweiten Mal mit Circle1 zusammen. Was ist das Besondere an der Kreuzberger Galerie?**

Sie wurde 2013 von israelischen Künstlern als Plattform für Kunst und Kultur gegründet, die mittlerweile in Berlin leben. Das Reizvolle an der Galerie ist, dass die Künstler von Anfang an auf Dialog bedacht waren – sowohl in die Berliner Kunstszene hinein als auch in dem Punkt, dass sie interkulturell und interdisziplinär ausgerichtet sind.

**Muss ein Museum heute neben Malerei und Skulptur auch mit anderen Ausdrucksformen arbeiten, um Besucher zu erreichen – wie Fotografie, Video, Musik,**

### **Service**







### **Nissan 5778 / Ijar 5778**

30 <b>SO</b> 15.04.	1 <b>MO</b> 16.04.	2 <b>DI</b> 17.04.	3 <b>MI</b> 18.04.
4 <b>DO</b> 19.04.	5 <b>FR</b> 20.04.	6 <b>SA</b> 21.04.	

### **Wetter**



<b>Berlin</b>	<b>20°C</b>	
<b>Frankfurt</b>	<b>24°C</b>	
<b>Tel Aviv</b>	<b>21°C</b>	
<b>New York</b>	<b>4°C</b>	

powered by [wetterkontor.de](http://wetterkontor.de)





»Israelbashing ist Mainstream« Jan Fleischhauer über das Israelbild in der deutschen Presse, U-Boot-Lieferungen und das Erbe der 68er

**Israels Botschaft feiert 70. Unabhängigkeitstag** Mehr als 1000 Gäste bei Empfang – Außenminister Heiko Maas: »Für Antisemitismus in Deutschland gibt es keine Bagatellgrenzen«



#### JÜDISCHE WELT

##### »Wir alle leben mit einem Trauma«

Yehuda Bauer über die Auswirkungen der Schoa, Antisemitismus heute und eine Koffersuche 1948

**Rechtsextreme stellen Strafanzeige gegen Reuven Rivlin** Israels Staatspräsident soll vergangene Woche beim March of the Living gegen »Holocaust-Gesetz« verstoßen haben

**Debatte über den Hass** Kopenhagens Botschaft in Berlin lud zu einer Diskussion über Antisemitismus in Europa



#### KULTUR

##### »Streit ist das Wichtigste«

Der Autor über die Linke in Israel und warum viele ihn für einen schlechten Juden halten

**Mozart, Haydn, Beethoven** Das Jüdische Museum Berlin setzt in diesem Jahr auf Musik der Wiener Klassik

»Nehmen bei euch alle Prozac?« Der Schriftsteller Eshkol Nevo über Neueinwanderer, soziale Proteste und besseres Wetter in Israel

**Kiwis Tipps für 70 Stunden** Die TV-Moderatorin Andrea Kiewel empfiehlt, was Reisende unbedingt sehen sollten

**Alles außer langweilig** Unterwegs mit Schauspieler Sebastian Ströbel



#### UNSERE WOCHE

##### Masal Tov, Israel

Wie die Gemeinden den 70. Geburtstag des jüdischen Staates feiern – ein Überblick

**So alt wie Israel** Gemeindemitglieder erzählen aus ihrem Leben und was sie mit dem jüdischen Staat verbinden

»Massenhaft Schuhe und Kleider« Eine ZWST-Gruppe nahm am 30. March of the Living teil und schrieb ihre Eindrücke auf



#### RELIGION

##### Der Anfang der Erlösung?

Wie Rabbiner verschiedener Zeiten und Strömungen den Staat Israel interpretieren

**Mit Weitblick** Die Tora lehrt, dass man G'tt auch in Zeiten von Not und Unheil erkennen kann

**Vom Schutz der Privatsphäre** Was Rabbi Akiwa seinem Sohn gebot

[HOME](#) [POLITIK](#) [ISRAEL](#) [JÜDISCHE WELT](#) [UNSERE WOCHE](#) [KULTUR](#) [RELIGION](#) [FOTOSTRECKEN](#) [ARCHIV](#) [MOSSE-VERLAG](#)

**JÜDISCHE ALLGEMEINE**

[ABO](#) | [Mediadaten](#) | [Anzeigenannahme](#) | [Verlag](#) | [Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#)